

# General-Anzeiger

Verlags-Nachrichten  
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Verlags-Nachrichten  
Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 258 — 56. Jahrgang

Dienstag 3. November 1942

Einzelpreis 15 Pfg.

## Wieder ein Geleitzug gefaßt!

16 Schiffe mit 94000 BRT vor der kanadischen Küste versenkt  
Schwere Schläge gegen die sowjetische Flotte / Gesteigerte Festigkeit der Schlacht in Ägypten

W. Berlin, 3. November. (Eig. Bericht.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westatlantik führten Angriffe und Gegenangriffe zu erbitterten Kämpfen, in denen unsere Truppen ihre Stellungen behaupteten und im Gegenstoß Gelände gewannen. Sowjetische Truppen vernichteten eingeschlossene Kräfte des Feindes.

Ostwärts lagir durchdringen deutsche Truppen in fortwährendem Angriff stark ausgebaut und vermint Stellungen des Feindes. Luftangriffe mit Bomben und Brandbomben brachten dem Feind hohe Verluste bei. Ein Panzerzug wurde vernichtet. In der Kalmückensteppe warf ein eigener Gegenangriff feindliche Kavallerie unter erheblichen Verlusten zurück.

In Stalingrad geht der schwere Angriffslampf um Häuserblock und Straßen weiter. Sturzwaffenangriffe setzen ihre Angriffe gegen die hartumkämpften Widerstandskämpfer im nördlichen Stadtgebiet fort. Trotz zäher Abwehr verlor der Feind weiteren Boden. Seine immer wiederholten Gegenangriffe scheiterten.

Kampfliegerverbände unterbrachen nachhaltig die Bahnverbindungen ostwärts der Wolga und den Fernverkehr über den Strom. An der Donfront führte der Feind Ueberseesversuche, die jedesmal von Rumänen, Italienern und Ungarn blutig abgewiesen wurden. Italienische Jäger belagerten im Tiefland Gebirgsstellungen der Sowjets. Ungarische Truppen vernichteten bei einem größeren Durchbruchunternehmen zahlreiche Wunden und Kampfstände auf dem Fluß des Tisza und brachten Gefangene ein. Südostwärts des Tiszaes dauern hartnäckige örtliche Kämpfe in völlig verumpftem Gelände an.

Im Kampf gegen die sowjetische Handels- und Kriegsschiffe vernichtete die Luftwaffe im Monat Oktober an der Schwarzmeerküste, auf dem Kaspischen Meer, dem Unterlauf der Wolga und auf dem Ladogasee insgesamt 33 Fracht- und Transportschiffe verschiedener Größe, darunter eine hohe Zahl von Tankern, außerdem einen Bewacher. Ferner wurden 33 Frachtschiffe aller Art und vier Kriegsschiffe-Einheiten durch Angriffe aus der Luft beschädigt.

Im Kanal wurde in der Nacht zum 2. November ein Angriff englischer Schnellboote auf ein deutsches Geleitzug durch das zusammengefaßte Abwehrfeuer der eigenen Sicherungs-Einheiten vereitelt und ein feindliches Schnellboot in Brand geschossen.

In der vergangenen Nacht kam dasselbe Geleitzug erneut in Gefährdung mit englischen Schnellbooten, wobei ein feindliches Boot so schwer beschädigt wurde, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Die Schlacht in Ägypten geht mit gesteigerter Festigkeit weiter. Der Einbruch starker Panzerverbände des Feindes im Nordabschnitt der Front wurde durch rückföhligen Einsatz im Gegenangriff erneut aufgefangen. Deutsche und italienische Luftstreitkräfte führten an den Brennpunkten der Schlacht unermüdete Angriffe gegen motorisierte britische Kräfte, Artilleriestellungen und rückwärtige Verbindungen. Deutsche und italienische Jagdflugzeuge schossen bei einem deutschen Verlust 15 Flugzeuge des Feindes ab. Außerdem wurden über dem Mittelmeer 5 britische Flugzeuge zum Absturz gebracht, davon eines durch ein deutsches Unterseeboot.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde, gewann ostwärts der kanadischen Küste eine Gruppe deutscher Unterseeboote trotz schlechtem, unsichigem Wetter Föhlung an einen von Amerika nach England fahrenden, mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln vollbeladenen Geleitzug. In zähen Angriffen, die sich über mehrere Tage und Nächte hinzogen, wurden aus dem hart gesicherten feindlichen Transportverband 16 Schiffe mit zusammen 94000 BRT versenkt, darunter drei Munitionsschiffe, die nach dem ersten Treffern in die Luft flogen. Zwei Dampfer mit zusammen 11000 BRT sowie ein Zerstörer und eine Korvette wurden torpediert. Nur verstreute Reste des Geleitzuges konnten im dichten Nebel entkommen.

### Truppentransporter versenkt

W. Berlin, 3. November. (Eig. Bericht.) Wie amtlich in Bomben bekanntgegeben wird, ist der britische Truppentransporter „City of Paris“ (10902 BRT) im Indischen Ozean versenkt worden. Außer Truppen der 7. britisch-indischen Armee waren, wie in Bomben bekanntgegeben, 60 britische Offiziere an Bord

des Schiffes. Das Eingefandnis wird in England und den Vereinigten Staaten die Schodwirkung über das Aufsuchen deutscher U-Boote im Indischen Ozean noch verstärken.

### „Erst im nächsten Jahre...“

Verstärkter Schutz für den St. Lorenz-Strom  
W. Genf, 3. November. (Eig. Bericht.) Angesichts der Erregung, die in der kanadischen Öffentlichkeit über die häufige Versenkung von Schiffen auf dem St. Lorenz-Strom herrscht, sah sich die kanadische Regierung gezwungen, ihre früheren Versicherungen, daß für eine bessere Abwehr auf diesem Strom Sorge getragen werde, zu wiederholen. Die Seestreitkräfte zur Bewachung des St. Lorenz-Stromes seien nun verstärkt worden; in dessen könne man erst im nächsten Jahre darauf zählen, so tröstet der Sprecher der kanadischen Regierung, daß der Schiffsverkehr auf dem St. Lorenz-Strom besser geschützt sei.

## „Westwall der Wüste“

Die deutsch-italienische Abwehr bei El Alamein

W. Genf, 3. November. (Eig. Bericht.) In einem Bericht von der Front bei El Alamein gibt ein UZ-Korrespondent einen Auschnitt aus den schweren Kämpfen, die in der Nähe der Küste um das letzte Wochenende stattgefunden haben. Diese Schilderung kann wohl als typisch für den bisherigen Verlauf der großen britischen Offensive gegen die deutsch-italienischen Stellungen gewertet werden. In dem Bericht heißt es, daß britische und verbündete Truppen vom Freitag bis Sonntagmorgen, also 30 Stunden lang, ununterbrochen in diesem Abschnitt gegen die deutsch-italienischen Verbände vergeblich angriffen.

## Fortschritte im westlichen Kaukasus

Kampf um Saumpfad im Zentralkaukasus  
Gebirgsjäger zer schlagen feindliche Vorstöße am Elbrus

Berlin, 3. November. Im Kampfgebiet von Tuapse durchdringen unsere Grenadiere und Jäger nach dem beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen am 1. November wiederum mehrere Bunkerstellungen des Feindes. Beim Sturm auf die Bergrücken wurden bolschewistische Kräfte eingeschlossen und vernichtet. Im Hochgebirge weissen davon halten unsere Gebirgsjäger Wacht in Eis und Fels. Die Vahwege sind überall besetzt. Als vorgeschobene Stützpunkte dienen Steinbaracken. Maschinen-gewehrnefer sichern die Lobergänge und Täler. Alle Kampfstellungen haben weite, übersichtliche Schußfelder. Die am oberen Felsan von ihren Nachschub- und Rückzugstrassen abgeschnittenen Bolschewisten versuchen des öfteren, sich durch das Hochgebirge nach Süden durchzuschlagen. Doch alle Vorstöße scheiterten. Die wachsende Neuschneedecke wird weitere Angriffe gänzlich verhindern.

Der Kampf geht fast immer um kleine, alte Saumpfade, die sich in zahllosen Serpentinan an den über 2000 Meter hohen Steilhängen hinaufziehen. Diese seit Jahrzehnten kaum benutzten Wege sind für den Feind lebenswichtig geworden. Auf unserer Seite haben die Pioniere die alten Pfade so weit ausgebaut, daß ein geregelter Nachschub mit Frachtkolonnen möglich ist. Zahlreiche Brücken mußten über Bergflüsse und Gletscherspalten gelegt werden, wobei jeder Balken erst in zwölfstündigem Aufstieg heraufzubringen war. Die Arbeit wurde erschwert durch die dünne Luft, die im Kaukasusgebiet schon bei etwa 2400 Meter Höhe beginnt. Sie zwingt schon nach wenigen Stunden zum Pausieren und macht mit der starken Kälte, mit Vereisung, Schneefürmen und Steinschlag den Arbeits- und Nachdienst in der 4000-5000 Meter hohen Gletschervelt schwierig und anstrengend.

Die Angriffe der Bolschewisten, die noch dazu lange Anmarschwege haben, sind praktisch wirkungslos. Bei ihrem letzten Vorstoß gegen das Elbrus-Haus brauchten sie zwei Tage zum Aufbruch, bis sie angreifen konnten. Hierbei gingen unsere vorgeschobenen Sicherungen der Sowjets ab. Von den über 100 Angreifern kam keiner mehr zurück. Als der schwerverwundete militärische Führer der feindlichen Kampfgruppe sich dem Haus näherte, um sich mit dem Rest seiner Leute zu ergeben, wurde er von dem der Gruppe beigegebenen Kommissar erschossen, der selbst kurz darauf fiel. An anderer Stelle erlegten etwa 60 feindliche Gebirgsjäger den Gletscher am Paz. Den Tag über blieben sie dort liegen, um in der Nacht anzugreifen. Bei dem Vorbereitungsfeuer schlug ein Wurfgrenatatenvolltreffer in die von vier deutschen Gebirgsjägern besetzte Stellung auf dem schmalen Grat. Drei unserer Soldaten wurden verwundet. Der Feind hatte den Volltreffer und seine

W. Berlin, 3. November. (Eig. Bericht.) Ein Korrespondent der Agentur RZ schildert in der schwedischen Zeitung „Aftonbladet“ seine Eindrücke von einer Reise durch die Sowjetunion. Die erste Nacht auf russischem Boden hat er in Waku zugebracht. Die einzigen Menschen, die er auf der Straße erblickte, waren Kinder, Greise und verwundete Soldaten; alle anderen arbeiteten in der Fabrik. Er habe den Eindruck gewonnen, daß die Stadt ihr zivilis Leben stillgelegt habe. Alle Geschäfte seien für die Dauer des Krieges geschlossen. Auch Auswärtigen habe er als eine Stadt der geschlossenen Geschäfte kennen gelernt. Es sei reiflos verbunden und bei Andbruch der Nacht bestimme Ausgehverbot. Ebenso habe er in Moskau die vollständige Umwandlung der Sowjetunion in einen Militärstaat beobachtet können. Die Moskauer Bevölkerung habe auf alles Verzicht geleistet. Auch hier seien die meisten Geschäfte geschlossen.

## Die große Zange

Von unserer Berliner Schriftleitung

Am 25. September gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt, daß im Zuge der gemeinsamen Seestreitkräfte der Dreierpatimächte japanische Kriegsschiffe mit den im Atlantik operierenden Verbänden der Achsenstreitkräfte Föhlung genommen hätten, und daß ein japanisches U-Boot einen deutschen Stützpunkt angelaufen habe. Das OAB erinnerte daran, daß deutsche Seestreitkräfte bereits seit dem Eintritt Japans in den Krieg zusammen mit japanischen Einheiten im Indischen Ozean arbeiteten. In diesem Zusammenhang wurde weiter betont, daß das erstmalige Erscheinen japanischer U-Boote im Atlantik ein Ereignis von grundsätzlicher Bedeutung sei. Das Gegenstück dazu brachte die Sondermeldung, wonach deutsche U-Boote um das Kap der Guten Hoffnung herum weit ostwärts in den Indischen Ozean vorgestoßen sind. Das sind Teile — freilich sehr stattliche — der mächtigen Zangen, zwischen denen die Kriegführung der Gegner eingeklemmt ist. Und es ist eine Jenseitswahrheit, wenn man feststellt, daß nicht derjenige das Gesicht des Handels diktiert, der zwischen den Zangenbaden sitzt, sondern derjenige, der die Zangenhebel in der Hand hat, und das sind nun einmal die Mächte des Dreierpakt. Der Tatbestand bekommt einen besonderen Reiz, wenn man sich daran erinnert, daß zu den Gegnern die beiden Mächte mit den größten Weltflotten gehören, und es ist nur noch fönisch, wenn ausgerechnet in dem Augenblick, da die westliche und die östliche Zangenbade gerade wieder einmal besonders zugebrückt wurden, ein Marktschreier vom Schlage Willies — die volle Weltbeherrschung für die UZ nach dem Kriege beansprucht.

Über es ist nun einmal das Unlück unserer Gegner, daß die große Zange ebenso lange Baden wie Hebel hat, das heißt: zu Lande, zu Wasser und in der Luft, auf den weiten Schlachtfeldern der Ostfront wie auf den Kampffeldern des ostafrikanischen Krieges, im Eismeer, im ganzen Atlantik, im Pazifik, im Indischen Ozean, an beiden Küsten Amerikas wie an den Küsten Afrikas — überall hat die große Zange ihre für die Feinde so schmerzhaften Druckflächen. Anders ausgedrückt: es gibt keine keinen Transportweg der Feinde mehr, der nicht von den Streitkräften der Dreierpatimächte so oder so kontrolliert wird. Zu spät hat man drüber erkannt, daß mit der Schrupfung des Schiffverkehrs der Ausfall zahlreicher Transportlinien und die immer stärkere Gefährdung der noch verbleibenden Linien parallel gelaufen ist.

Transportraumschwund und Transportwegschwund — in diesen beiden Worten konzentriert sich ein Kriegsprogramm, das zu den schlechtesten Entscheidungen gehört. Der englische Innenminister Morrison, der von Churchill zu einer Rede nach Cardiff geschickt wurde, drückte es so aus, daß die Schlacht auf den Meeren ein entscheidendes Moment ist, und er erläuterte das ausführlich mit den Klagen über die Belastung und immer stärkere Verletzung der britischen Streitkräfte, wie wir bereits gemeldet haben. 600 Kriegs- und Hilfsschiffe, so schätzte er, müsse die britische Marine ständig unterwegs haben, um ihren allzu stark ausgedehnten Aufgaben wenigstens verhältnismäßig nachzukommen. Aber Morrison spricht ja nur für England, die UZ sind in genau der gleichen schlimmen Lage. Beide bekommen es immer härter zu spüren, daß dieser Krieg zur See ein Krieg der Kapitäne ist, wie es ein Admiraler Blatt ausdrückt, und der „Admiral Herkstrum“, den man in Londoner Diskussionen wieder einmal beschworen hatte, mußte ohnmächtig zusehen, wie selbst in den Schlechtwettertagen des Oktober über 730 000 BRT, mit mehr als 1 022 000 Gewichtstonnen Ladung unweidbringlich für den Gegner verfallen.

In Amerika, wo man eben den General Eisenhower demonstrativ aus England hat kommen lassen, als habe man wer weiß wie große kriegerische Uebertrafungen vor, beginnt sich die öffentliche Meinung langsam aus der Rooseveltischen Bevormundung durch Falschmeldungen ufw. freizumachen. „Der U-Boot-Krieg ist seit dem Juni in eine neue, für die Demokratie kritische Phase getreten“, gibt das New Yorker Blatt „Journal American“ zu bedenken, und es klingt wie eine Antwort aus dem enttäuschten England, wenn der „Daily Telegraph“ feststellt, daß das Tempo des amerikanischen Schiffbaues, um das man so viel Aufhebens macht, „nichts Besonderes“ darstelle. Das Blatt erklärt schließlich: „Alle Vorteile des U-Boot-Krieges sind diesmal auf der Seite der Gegner. Die Gesamtbilanz zur See neigt auf seine Seite.“ Für den pazifischen Raum zieht der Londoner „Observer“ eine ähnliche Bilanz, wenn er einen unheilvollen Winterkrieg für das Gebiet zwischen Sawaal und Suez ankündigt; die Demokratien seien infolge des Dreierpakt gezwungen, die britisch-amerikanischen Truppen in jener Zone über zahlreiche Punkte zu verstreuen. Dabei brauchte jeder ins Ausland geräumte Soldat zehn BRT Transportraum und überdies zehn Tonnen monatlich für den Nachschub. Am deutlichsten wird der Zwang zur Zersplitterung der gegnerischen Kräfte vielleicht durch die Tatsache beleuchtet, daß nicht weniger als sechs britische Schlachtschiffe, nämlich „Barbille“, „Resolution“, „Royal Sovereign“, „Valiant“, „Ramillies“ und „Revenge“ für Ostafrika, Indien und den Mittelern Osten eingesetzt waren. Das ist beinahe die



ig. Verich.  
ische Durchföhr  
Anglo-Ameri-  
bisher Tage im  
ffentlichlich von  
mann stammt,  
eine Kiede an  
den Amiralität  
er Einjender be-  
anders. „Noch  
ist das Eingel-  
schlossen  
stertyps zu spe-  
eh n n o t e n  
under behauptet  
au und in der  
igt haben. Der  
neunt die Aus-  
ritischen Admi-  
noch mit schim-  
n. Er stellt die  
er die Kriegs-  
und Luftstrei-  
insichleichen-  
chub gegen die  
u verheben. Die  
u n e l l e Schiffe  
wisse nicht, aus-  
angame Schiffe  
fehle die  
wustsein brin-  
ut in Brand ge-  
tische Erdöl-Ag-  
entfent flieg-  
scharbeiten wa-  
t sich bereits an  
en. Am Montag  
artetes Erdbeben

hineingegen  
e Abhängigkeit  
F. V.

ehr Macht

iffleistung

ent", der sich

neue Woffschaf

nen, vor allem

hin und über

h, die Schnell-

an s' seien. An

en Mängel for-

einer totalen

nehmen vervoll-

en inschränken

te die schnell-

rmachung der

ur Art und in

sich vor allem

orräten, aber

erwendung von

as. Offenbar

ründlicher als

ffsbewegungen

u Lande sowie

was auf die

urch den Krieg

s zurückgehen

chrus verhaftet.

andit Redrus,

Verhofes gegen

en. Nach eng-

ren 30ten im

aus Leben. Der

hinnein. Er er-

u Benagen, die

biete verwirklicht.

itet

Schneezäume

ngeraben, nach

meeräum- und

in fürstlich

er mechnen-

den Einstuf-

en Eisenbahn-

als die Zolo-

latschepfind-

ngen, wurden

eingebaut.

ist bei hohen

holungsarbei-

te werden da-

herzeit Wasser

eine ständige

Durchführung

selbstberständ-

umfassende

Winterdub-

ereinigt, aus-

## Die Entschädigung bei Luftschadungen

Entsprechend den erhöhten Anforderungen an den Luftschutz hat der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe neue Ausführungsbestimmungen für die Entschädigungsregelung bei Luftschadungen erlassen, die die Erfahrungen berücksichtigen. Bei einer Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschutz innerhalb der Gemeindegrenzen des Wohn-, Arbeits- oder Aufenthaltortes werden als Entschädigung einmal wie bisher die notwendigen baren Aufwendungen für die Benutzung öffentlicher Beförderungsmittel gewährt, wenn die Befristung mindestens zwei Kilometer beträgt oder wenn öffentliche Beförderungsmittel nicht zur Verfügung stehen, 10 Pf. Begegnung je Kilometer. Ferner wird bei härterer Anwendung der eigenen Kleidung eine Entschädigung von 50 Pf. täglich bezahlt. Dazu kommt ein Zehrgeld. Es beträgt nach den neuen Bestimmungen 1,50 RM, wenn außerhalb der Arbeitsstätte die Dauer der Luftschutzbefreiung mindestens fünf Stunden beträgt und eine mindestens dreistündige Abwesenheit von der Wohnstätte erforderlich oder wenn bei Dienstleistungen im Luftschutz an der Arbeitsstätte die gewöhnliche Arbeitszeit um mindestens drei Stunden überschritten wird. Wenn die Tätigkeit an der Arbeitsstätte einschließlich des Luftschutzbefreiung eine zwölf Stunden überschreitende ununterbrochene Abwesenheit von der Wohnung erfordert, erhöht sich das Zehrgeld auf 2 RM, bei mehr als 24stündiger Abwesenheit auf 3 RM. Bei Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschutz außerhalb des Wohn-, Arbeits- oder Aufenthaltortes werden für die Entschädigung je feste Sätze eingeführt. Neben den Fahrkosten wird ein Tagesgeld von 6,50 RM und ein Übernachtungsgeld von 5,50 RM gewährt. Hinzu kommt die Entschädigung von 50 Pf. bei härterer Anbringung der eigenen Kleidung. Wenn ein Luftschutzbefreiter bei der Dienstleistung erkrankt oder verunfallt, werden ihm im Falle der Arbeitsunfähigkeit die Entschädigungen weitergewährt, bis die Zahlungen der Krankenkasse einsetzen. Die neuen Ausführungsbestimmungen gelten ab 1. November. Die Betriebe des Luftschutzes, des erweiterten Selbstschutzes und des Selbstschutzes sind verpflichtet, die genannten Sätze zu zahlen.

## Blind von Stadt zu Stadt

Ein seltener Kinderreichtum ist einem Ehepaar aus Palermobeside. Der 39jährige Frau wurde jetzt nach 27jähriger Ehe das 17. lebende Kind geboren. Vor acht Jahren war das Ehepaar bereits Großvater und Großmutter. Damals hatten sie selbst für Italien bisher jeden Rekord auf diesem Gebiet geschlagen und waren mit 32 bzw. 31 Jahren bereits Großeltern.

In Wollersdorf sammeln die Kinder der Verwandten aus Jugendgruppe der NS-der Ehrenlese Frauenhaft 6,30 RM. Nehren und tauchten diese beim Müller gegen Mehl ein. Die Mütter hufen von diesem Mehl große Kuchen für die Verwandten eines Kasareits. Mit einem Blumenstrauß ging die Sendung den Weg ihrer Bestimmung.

## Aus neuen Verordnungen

**Keine Veranlagung zur Wandergewerbesteuer**  
Nach einer Verordnung des Reichsfinanzministers unterbleibt die Veranlagung zur Wandergewerbesteuer für das Kalenderjahr 1943 bis auf weiteres. Es werden lediglich Vorauszahlungen auf die voraussichtliche Steuerlast für das Kalenderjahr 1943 erhoben.

**Brotbrote auf Bahnhöfen**  
Nach einem Erlass des Reichsernährungsministers wird den Bahnhofsverwaltungen an festsitzenden Tagen gestattet, gegen Vorzahlung einer Pensionskarte am Wartesaalbüfett und auf den Fernbahnhöfen mit Fleisch oder Fleischwaren belegte Brote als Reiseproviant gegen Abgabe entsprechender Lebensmittelmarken zu verkaufen.

**Seitenpreise neu geregelt**  
Mit Anordnung vom 26. Oktober 1942 hat der Reichsfinanzminister für die Preisbildung die Preise für Seiten und Wärmittel neu geregelt. In der neuen Fassung werden die bisherigen, bisher geltenden Einzelregelungen überflüssig zusammengefasst. Darüber hinaus wurden für eine Reihe von Erzeugnissen neue Preise festgesetzt. So betragen die Preise für Einheits-Reinleiste 0,12 RM, für Kasserolle 0,16 RM, für Glas, für Glas- (Seiten-) Pulver das Paket zu 250 Gramm 0,20 RM, das Paket zu 500 Gramm 0,38 RM. Die Anordnung ist im RM. Nr. 256, vom 31. Oktober 1942 veröffentlicht und tritt für die Hersteller am 1. November 1942, für den Einzelhandel am 1. Januar 1943, für den Großhandel und sonstige Betriebe am 21. November 1942 in Kraft.

**Zur Kennzeichnung des aktiven und Kriegsfähigen Nachwuchses**  
Nach einem Erlass des Oberkommandos des Heeres für die Dauer des Krieges ein besonderes Abzeichen eingeführt. Es besteht aus zwei nebeneinanderliegenden Schlaufen aus Unteroffiziersborte am unteren Ende jeder Schulterklappe. Das Abzeichen wird bis zur Beförderung zum Leutnant getragen.

## Durch Kampf zum Sieg

**Faschistische Feier in Wuppertal**  
Die faschistische Partei Gedachte in einer, im Notenzal der Elberfelder Stadthalle am Sonntagmorgen unter dem Namen „Fest der 20. Jahrestage des Marsches auf Rom“. Kreisleiter Coretti entbot seinen Landsleuten und den deutschen Gästen, Vertretern der NSDAP, herzliche Grüße und lenkte in seinen weiteren Ausführungen den Blick auf die Größe dieser Zeit. Im Kampf gegen die plutokratisch-bolschewistische Welt, die sich dem Lebenswillen der jungen Völker Europas vergeblich entgegenstemme, fände das Werk, das die beiden großen Führer vor 20 Jahren begonnen und über viele Hindernisse erfolgreich fortgetragen hätten, seine höchste Vollendung. Nach dem Siege werde Europa den Weg in die Freiheit gehen, auf den heute 500 Millionen Menschen warten. Die Soldaten der Achsenmächte hätten die Voraussetzungen dafür bereits geschaffen — mit der Freiheit, die auch jetzt noch nicht möglich auf die Fronten schauen dürfen, sondern im weiteren raschen Schaffen die Waffen und das Material bereitstellen müßte.

Cardellino, der italienische Delegierte bei der DAF in Düsseldorf, zeichnete in temperamentvoller Rede ein Bild vom Faschismus; von der Gründung im Jahre 1919 über den Marsch auf Rom, Libyen, Spanien und Abyssinien. Auch er rechnete scharf mit England ab, feierte das in Not und Tod eifern zusammengeschweißte Bündnis Deutschlands und Italiens und gab der Zukunft einen Ausblick, daß mit dem Siege der im Dreierpakt vereinigten Staaten das Imperium Romanum in neuem Glanz erstehen werde.

Kreisleiter Coretti sprach das Schlußwort mit der Ehrung Benito Mussolini und Adolf Hitler. Dann wünschte er noch seinen Landsleuten alles Gute für das neue, das 21. Jahr des Faschismus. Sinnvollen Inhalt erhielt die Feier durch Kampflieder der Partei und Soldatenlieder, die an allen Fronten, wo Italiener kämpften, neu erklingen sind.

## Appell

### der Kriegerkameradschaft Gemarte

Auf dem letzten Kameradschafts-Appell der Kriegerkameradschaft Gemarte 1861 (ehemalige Garde-Kameradschaft) sprach Dr. W. Vogtmüller über „Mitternacht in England“. Im Mittelpunkt stand die Frage, ob die Kriegerkameradschaften in der Lage sind, die Aufgaben der Kriegerkameradschaften zu erfüllen. Der Vortragende sprach von der Notwendigkeit, die Kameradschaften zu erneuern und sie in die Lage zu versetzen, die Aufgaben der Kriegerkameradschaften zu erfüllen. Er sprach von der Notwendigkeit, die Kameradschaften zu erneuern und sie in die Lage zu versetzen, die Aufgaben der Kriegerkameradschaften zu erfüllen.

## Neubauern aus der SA

Im Dienst der Neubildung deutschen Bauernums  
Von SA-Gruppenführer Erich Kasse,  
Lehrer SA-Führung

Zum dritten Male in diesem Jahre sind in den deutschen Ländern die wogenden Getreidefelder den fahlen Topfgräbern gewichen, die von einer heimgebrachten Ernte finden. Unter der Führung der Partei haben sich auch in diesem Jahre Volksgenossen aller Berufsstände aus Stadt und Land zur Erneuerung zusammengefunden, oft im geschlossenen Einsatz ganzer Ortsgruppen mit den Gliederungen. Auf eine Anregung des Reichslandbauamtes hin wurden außerdem zahlreiche fahle Stämme der SA in der Form von Dorfbauernschaften in die Reihen der Neubauernführer eingereiht. Allein bei der Neubildungsbewegung sind über 90 Dorfbauernschaften 34 000 SA-Männer zusätzlich zu tatkräftigen Helfern des Bauern geworden — ein Erntebund der Zeit, dessen Lohn das Bauernvolk ist, im selbstlosen Dienst für die Volksgemeinschaft zu stehen.

Eingedenk der Lehren des Führers, daß es die SA bei diesem Einsatz in der Erntebildung nicht bewenden lassen darf, daß der Kampf der Massen unserer Kraft allein im deutschen Blut und in der deutschen Erde liegen, hat sich die Sturmabteilung der NSDAP in den Dienst der Neubildung deutschen Bauernums gestellt. Gemäß einer Vereinbarung zwischen dem Reichslandbauamt und dem Reichsbauernführer hat die SA die Erziehung ihrer hierfür geeigneten Männer zum Erwerb des Neubauernbundes, die Bereitstellung von Neubauern aus den eigenen Reihen und die Nachwuchsbildung aus der Jugend als besondere Aufgabe übernommen. Als größte Breitengliederung der Partei

## Vom dem Wuppertaler Sondergericht

### Sieben Zentner Fleisch gestohlen

Ein Wuppertaler Metzgermeister hatte im September dieses Jahres eine größere Anzahl Schweine geschlachtet. Diese Gelegenheit schien seinen Gefallen zu finden. Er schenkte die Fleisch- und Fleischwaren ihres Arbeitgebers zu verringern. Sie weichen den Kraftfahrer W. in den Plan ein, der mit dem Kraftwagen seiner Firma in der Nähe des Tatories wartete und auf diesem das Diebstahl in Sicherheit bringen sollte. Um Mitternacht wurde der Diebstahl ausgeführt. Mit Hilfe eines, dem Metzgermeister verloren gegangenen und von J. gefundenen Schlüssels gelangten W. und J. auf den Hofraum, von dem sie aus ungehindert in die Vorratsräume gehen konnten. Dort füllten sie fünf mitgebrachte Säcke mit Speck und Schweinefleisch. Raum trat aber W. mit einem Sack auf die Straße, als er von einem Polizeibeamten entdeckt wurde. Er wie auch seine beiden Mitstreiter ergriffen die Flucht und ließen die etwa sieben Zentner betragende Diebesbeute zurück. Nun hatten sich die drei vor dem Wuppertaler Sondergericht zu verantworten. Sie wurden als Volksschädlinge wegen gemeinschaftlichen Diebstahls unter Anwendung der Verbunklung zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt: der schon vorbestrafte J. zu dem der Plan ausging und daher als der Hauptschuldige anzusehen war, zu vier Jahren Zuchthaus; W., der sich zwar von Anfang an an dem Diebstahl beteiligen wollte, aber nicht an das hohe Maß der Tat gedacht hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus; und der Kraftfahrer W., der, obwohl er es leugnete, von vornherein über den Umfang des geplanten Diebstahls im klaren war, zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus.

## Frecher Schwindel

Die als Volksschädlinge wegen fortgesetzten versuchten und vollendeten Betruges und wegen fortgesetzter Erpressung vom Wuppertaler Sondergericht verurteilte Ehefrau Samuel Varich aus Wuppertal bediente sich zur Hebung ihres Vermögens bei dem Vertrieb von Wildern und Puppenstücken von Haus zu Haus der falschen Angabe, daß sie im Auftrag der Partei verlaufe und der Erlös der Wilder und Puppenstücke den durch Luftangriffe geschädigten Opfern zugute käme. Sie suchte die Kaufleute u. a. auch noch durch den Hinweis zu erhöhen, daß sie eine ablehnende Haltung melden müsse und werde. Drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust lautete die wohlverdiente Strafe.

## Aktion - Kleintierhalter!

In den letzten Nächten wurden in der Jägerhof, Markland, Müller und Häfenstrasse Kaninchen entwendet, ohne daß der Täter bemerkt worden ist. Vor Anlauf der Tiere — lebend oder geschlachtet — wird nochmals dringend gewarnt. Personen, die Angaben über die

kommen. Alle seine Bemühungen scheiterten aber an Englands Unverstand, das angelockt durch den Kriegstreiber Roosevelt, 1939 aus neue Deutschland den Krieg erklärte. Mit einem Ueberblick über die gegenwärtige Lage, die eine sichere Garantie für den Einbruch darstellte, und mit dem Appell, in gläubigem Glauben hinter dem Führer zu stehen, schloß der Vortragende seine Ausführungen.

## Ein Frontsoldat sprach

zu der Führerschaft der Wuppertaler Hitler-Jugend

Die Geschichte lehrt, daß es wohl keine Nation in der Welt gibt, die eine solche ruhmvolle, stolze Tradition und Haltung nachweisen kann, wie gerade das deutsche Volk es vermag. In ihrer Jugend findet man auch den stärksten Ausdruck des Bewusstseins. Immer wenn es galt, die Interessen des Volkes mit der Waffe auszusprechen zu müssen, stand die deutsche Jugend in vorderster Linie. So auch in diesem großen Völkerringen. Diesen Eindruck konnte erneut feststellen, wer dem Führer-Appell der Wuppertaler Hitler-Jugend in der Aula des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums beistand.

Der Mann Wuppertal hatte einen erfahrenen Soldaten und Frontkämpfer, Feldwebel vom Stein, eingeladen, um aus seinem Munde Bericht von Kampfaben zu hören. Nachdem Bannführer Stahl in zündenden Worten dem Willen der Jugend zur Wehrhaftigkeit Ausdruck verliehen hatte, wies Feldwebel vom Stein zunächst auf die Wichtigkeit der Panzerdivision hin und erklärte in kurzer Form ihre Aufgabe. Er schilderte dann in eindringlicher, spannender Art seine Kampferlebnisse in Sowjetland. In passenden Worten zeichnete er den Weg seiner Panzerdivision, die — wie jede dieser Waffenformation — einen wichtigen Faktor zu unserer „Schwarzen Legion“ und unsere Panzerbrigade, und jedem Jungen, der den Worten des Feldwebels vom Stein lauschen durfte, wird das Herz höher schlagen haben. Der Dank der anwesenden Jugend äußerte sich in stürmischen Beifall. Zum Schluß dankte auch Bannführer Stahl dem Redner recht herzlich für seine Ausführungen. Mit der Führerschaft schloß er den Appell.

tel zählt die SA mehr als 50 000 nicht erdberechtigte Bauernschaften, bewährte Landarbeiter und landwirtschaftliche Angestellte in ihren Reihen.

Die SA hat mitten im Krieg begonnen, durch Aufklärung und Erziehung zum Volkseinsatz den besten Teilungsbereiten Männer zu erziehen und für die Wehr- und Befähigung des deutschen Bauernums, vor allem für die Aufgaben im neuen deutschen Osten, bereitzustellen. Wie schon der Weltkrieg mit seinen Rabunsknoten, so hat uns auch der gegenwärtige Krieg erkennen lassen, daß die Wehrmacht unserer Volksgemeinschaft ohne gleichzeitige Volkseinsatz nicht erhalten werden kann. Das tägliche Brot ist uns auch in Zukunft nur dann gesichert, wenn es durch deutscher Hände Arbeit Jahr um Jahr aus der deutschen Erde erzeugt wird.

Ueber diese Vorfrage hinaus aber müssen wir, daß der Wuppertaler Volkseinsatz seinen Ursprung beim Bauernum nimmt, und darum daß sich die SA, getreu ihrer Ueberlieferung aus der Kampfszeit, an die Seite des Bauernums stellt. Der Entschluß, Bauer zu werden, ist ein großer Wille, Tatkraft und Willensstärke gegenüber der damit übernommenen Lebensaufgabe heraus. Wer sich ihr widmet, dient der Volksgemeinschaft durch die Tat eines ganzen Lebens und beweist, daß in ihm der ewig junge und fleißige SA-Geist lebendig ist. Aus ihm erwacht immer lebendige Erntebund der Zeit, der mehr ist als alle Worte.

Schon haben sich während des Krieges und vornehmlich aus den Reihen der Frontsoldaten mehrere tausend SA-Männer zu dieser Aufgabe bereitgefunden. Sie werden nach dem Kriege als fleißigste und fleißigste Neubauern an Stelle des Gewerbes den Weg in die Zukunft nehmen, um das neue Land im Osten für immer zur deutschen Heimat zu machen.

## DER SPORT

### Frauen-Gymnastik-Wettbewerb der Deutschen Reichspost

Auf Veranlassung der Zentralfeste Deutscher Post-Sportgemeinschaften in Berlin fanden auch in diesem Jahre wieder Frauen-Gymnastik-Wettbewerbe statt. Die Zeit einer Zusammenfassung aller Teilnehmerinnen an einem Ort nicht möglich ist, ist für die Wettbewerbe folgende Einteilung vorgegeben: Gruppe 1: Wuppertal, Arelfeld, Bochum, Düsseldorf; Gruppe 2: Braunschweig, Kassel, Stuttgart, Kiel; Gruppe 3: Danzig, Königsberg (Pr.), Bromberg, Posen; Gruppe 4: Weidau, Oppeln, Aachen, Berlin; Gruppe 5: Wiesbaden, Mannheim, Frankfurt (Saar), Den Haag; Gruppe 6: Wien, Graz, Salzburg, Nürnberg. Die beste Post-Gr. in jeder Gruppe wird zu einem gemeinsamen Schlußwettbewerb am 22. November in Berlin, anschließend des 5. Hallensportfestes der Post-Gr. Berlin, in der Reichshalle einberufen. Der Wettbewerb der Gruppe 1 ist am kommenden Sonntag im großen Saale der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld. Die Post-Sportgemeinschaft Wuppertal hat sich auf diesen erstmalig in Wuppertal stattfindenden Wettkampf gründlich vorbereitet und berechnete Ausichten für den Endkampf in Berlin.

Für das Reichsbund-Pokalspiel am 15. November in Gien gegen die Nordmar-Vertretung führt der Sportbereich Niederrhein am bevorstehenden Sonntag in Düsseldorf ein Auswärtsspiel gegen die Düsseldorf Stadtmannschaft durch. Ausgespielt wurden rund 25 Spieler nach Düsseldorf einberufen.

Der Wettbewerb der Gruppe 1 ist am kommenden Sonntag im großen Saale der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld. Die Post-Sportgemeinschaft Wuppertal hat sich auf diesen erstmalig in Wuppertal stattfindenden Wettkampf gründlich vorbereitet und berechnete Ausichten für den Endkampf in Berlin.

Für das Reichsbund-Pokalspiel am 15. November in Gien gegen die Nordmar-Vertretung führt der Sportbereich Niederrhein am bevorstehenden Sonntag in Düsseldorf ein Auswärtsspiel gegen die Düsseldorf Stadtmannschaft durch. Ausgespielt wurden rund 25 Spieler nach Düsseldorf einberufen.

Der Wettbewerb der Gruppe 1 ist am kommenden Sonntag im großen Saale der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld. Die Post-Sportgemeinschaft Wuppertal hat sich auf diesen erstmalig in Wuppertal stattfindenden Wettkampf gründlich vorbereitet und berechnete Ausichten für den Endkampf in Berlin.

Für das Reichsbund-Pokalspiel am 15. November in Gien gegen die Nordmar-Vertretung führt der Sportbereich Niederrhein am bevorstehenden Sonntag in Düsseldorf ein Auswärtsspiel gegen die Düsseldorf Stadtmannschaft durch. Ausgespielt wurden rund 25 Spieler nach Düsseldorf einberufen.

Der Wettbewerb der Gruppe 1 ist am kommenden Sonntag im großen Saale der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld. Die Post-Sportgemeinschaft Wuppertal hat sich auf diesen erstmalig in Wuppertal stattfindenden Wettkampf gründlich vorbereitet und berechnete Ausichten für den Endkampf in Berlin.

Für das Reichsbund-Pokalspiel am 15. November in Gien gegen die Nordmar-Vertretung führt der Sportbereich Niederrhein am bevorstehenden Sonntag in Düsseldorf ein Auswärtsspiel gegen die Düsseldorf Stadtmannschaft durch. Ausgespielt wurden rund 25 Spieler nach Düsseldorf einberufen.

## Anteilige Bekanntschaften

Wir verweisen unsere Leser auf folgende Bekanntschaften: Petroleum-Bezugsausweise, Treibgasausgabe, Schwimmbadkarten für Kinder sowie Fischverteilung.

## Kleine Nachrichten

**Wu. — Kundgebung der Bauernschaft.** Am morgigen Mittwoch, 4. 11., nachmittags 17 Uhr, trifft sich die Bauernschaft des Kreises Wuppertal zu einer Kundgebung in der Stadthalle Elberfeld, gelber Saal. Es spricht Kreisleiter Pa. Straßweg.

**Wu. — Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Wuppertal,** teilt mit, daß ab 1. November 1942 die Besuchszeiten und wie folgt festgelegt sind: Von Montag bis Samstag von 8.30 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 17.00 Uhr.

**Wu. — Stadtheater Wuppertal.** Die am Sonntag, 8. November, vormittags 10 Uhr, stattfindende Aufführung des Trauerspiels „Die Braut von Messina“ ist eigens für den Besuch der höheren Schulen Wuppertals gedacht. Es steht daher für den Freierwerb nur eine geringe Anzahl von Plätzen zur Verfügung.

**Wu. — Schwimmarten für Kinder.** Die Stadtverwaltung teilt mit, daß nunmehr zunächst für die Interessierten Schwimmarten zur Benutzung der öffentlichen Schwimmbäder an Kinder ab nachmittags 16 Uhr nicht mehr ausgeben werden. Diese Maßnahme hat sich aus dem als notwendig erwiesen, weil durch den starken Besuch der Schwimmbäder den Erwerbstätigen vielfach die Möglichkeiten genommen wurde, in der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit zu schwimmen. Die Kinder haben die Möglichkeit, vorher zu kommen. Die Stadtverwaltung ist der Erwartung aus, daß diese Maßnahme im Interesse der Erwerbstätigen Befriedigung von allen verstanden wird.

## Wuppertal-Barmen

**b. — Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Adolf Kiehlhagen und Frau Pauline geb. Zeuer, Naualerbergstraße 18, feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubelbraut ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

**b. — „Kleintierhalter im Wettbewerb.“** Unserem geizigen Bericht tragen wir nach: In der Klasse 3b erhielten den 1. Preis die Jünger Valentin-Som-born; ebenfalls bestanden diese Mitglieder der Wuppertaler Kleintiervereins die schöne Tauben der Ausstellung und errangen damit die Stadtmédaille.

**b. — Griff in den Geldschrank.** In einem Hause in der Adolf-Hitler-Straße wurden aus dem Geldschrank 500 RM, gebündelt in zwanzig RM-Scheinen, entwendet.

**b. — Gaudaschende im Hauptbahnhof.** Einer Frau wurde im Hauptbahnhof Barmen eine schwarze Sandtasche mit zwei Brillen, wertvollen Lebensmittelformen und 5 RM. im Gesamtwert von 60 RM. gestohlen.

## Wuppertal-Elberfeld

**e. — Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Johannes Behler und Frau Selma geb. Janzen, Döringstraße 1, feiern am morgigen Mittwoch, 4. November, das Fest der goldenen Hochzeit.

**e. — Im hohen Alter.** Frau Wwe. Christine Heber, geb. Hehlert, Sonnenborner Straße 113, wird am morgigen Mittwoch, 4. November, 87 Jahre alt. Sie ist noch gesund und frisch.

**e. — Jubilär der Arbeit.** Der Schlossermeister Hermann Motejat, Straße der SA 442, kann am morgigen Mittwoch, 4. November, auf eine 40jährige Tätigkeit bei der IG. Farben AG, Wert Elberfeld, zurückblicken.

## Wuppertal-Ronsdorf

**ro. — Im hohen Alter.** Frau Wwe. Schnaudt, Ronsdorf, Stadt. Altersheim, zur Zeit im Krankenhaus, wird am heutigen Dienstag 88 Jahre alt.

## Wann muß verdankt werden?

Dienstag, 3. Nov., Sonnenuntergang 17.05 Uhr  
Mittwoch, 4. Nov., Sonnenaufgang 7.30 Uhr  
Mondzeiten in der kommenden Nacht  
Aufgang 3.00 Uhr, Untergang nach Sonnenaufg.

## Tagesspiegel der Wirtschaft

### Vorübergehende Beschränkung der Werbung für Waren

In Zusammenfassung und Ergänzung der früheren Anordnungen und Verlautbarungen über verstärkte Rücksichtnahme auf die Versorgungslage bei der Werbung bestimmt der Präsident des Reichswirtschaftsrates die Werbung unter dem 30. 10. 1942 (RA. Nr. 256 vom 31. 10. 1942), daß durch die Werbung für eine Ware, die nicht mehr unbeschränkt erhältlich ist, kein falscher Eindruck über die tatsächliche Liefermöglichkeit erweckt werden darf. Auf Voraussetzungen für den Erwerb, die sich aus der amtlichen Beschränkung der Waren ergeben, braucht nicht mehr besonders hingewiesen zu werden. Auch sonst muß bei der Gestaltung der Werbung auf die Versorgungslage Rücksicht genommen werden, damit die Werbung bei den Volksgenossen nicht Widerspruch herausfordert. Für Mangelware darf der letzte Verbraucher gegenüber nur in Form einer volkswirtschaftlich zu rechtfertigenden Aufklärung über zweckmäßige Verwendung oder sparsamen Ge- oder Verbrauch der Ware geworben werden. Zum Kauf darf nicht angereizt werden, insbesondere nicht durch Herausstellung der Ware oder starker Hervorkehrung der Vorzüge. Für Waren, für die ein Herstellungsverbot besteht, darf nicht geworben werden. Der Werbepreis der Deutschen Wirtschaft kann ausnahmsweise zulassen, wenn die Werbung im Interesse der deutschen Volkswirtschaft erforderlich erscheint. Die Vorschriften der Bestimmungen des Reichswirtschaftsrates über vorübergehende Beschränkung der Heilmittelwerbung vom 25.4.1942 (RA. Nr. 96) und der Bestimmungen zur vorläufigen Beschränkung der Werbung für Quellprodukte vom 15. 8. 1942 (RA. Nr. 1925) bleiben hierdurch unberührt. Diese Bestimmung tritt mit der Veröffentlichung in Kraft, mit Ausnahme der Vorschriften über die unter Herstellungsverbot stehenden Waren, die am 1. 12. 1942 in Kraft treten.

**Rheinische Kunstseide AG, Krefeld.** Wie wir hören, wird die Gesellschaft von der in der O. H. V. vom 3. 12. 1941 erteilten Ermächtigung Gebrauch machen und ihr Kapital um vorerst 3 000 000 RM. erhöhen. Die Unterbringung des Betrages ist bereits gesichert. — In der auf den 20. Nov. 1942 einberufenen HV wird eine Bilanz vorgelegt, die mit einem Verlust von 256 988 (i. V. 776 447) RM. abschließt. Der Betrag soll zusammen mit dem Verlust des Vorjahres auf neue Rechnung vorgetragen werden.

**Alba-Werke Adolf Lübbertsmeyer AG, Maschinenfabrik, Wuppertal-Ba.** Das am 30. Juni 1942 abgelaufene Geschäftsjahr erbrachte nach Abschreibungen auf Anlagen mit 79 861 (44 906) RM. sowie Abschreibungen auf Außenstände mit 21 363 (28 372) RM. und nach Rückstellungen von 158 153 (0) RM. einen Reingewinn von 50 072 (68 595) RM., der allerdings in der nächsten HV noch nachträglich einer Änderung unterzogen werden soll. Der HV am 28. Nov. wird vorgeschlagen, den Reingewinn wieder zur Verringerung des Verlustvortrages (von zuletzt 84 852 RM.) zu verwenden.

**Berliner Börse.** Am Dienstag eröffneten die Aktienmärkte fester, wobei das Geschäft allerdings keine Belebung aufwies. Die Abgabeneigung hat sich verringert, und die an sich nicht umfangreichen Kaufaufträge wurden zumeist zu leicht erhöhten Kursen ausgeführt. Am Montagmarkt stiegen Hoch, Mannesmann und Ver. Stahlwerke je um 0,25 v. H., Buderus gewannen 0,50 und die ausschl. Dividende gehandelten Rhein Stahl 0,60 v. H.





Der  
Wu

---

Nr. 25

**H**

DNB.  
tir, 4.  
Wehrmach  
Im A  
schnitt  
stieger gr  
Wirtung  
In S  
Kämpfe ih  
liche Wi  
höhe der  
bekämpfte  
des W  
Landungs  
Feind wie  
An der  
Truppen  
örtliche B  
Eine s  
ne ich in  
Auf de  
Flugzeuge  
Die ach  
der El  
griffe mit  
kräften un  
Luftwaffe.  
schlug in e  
Ansturm z  
Leichte  
Flugplatz  
auf Ma  
An der  
wurde bei  
Kanal f  
In S  
Kampfslug

Amerikani  
W. C  
Moskau h  
einstand



in den le  
Kämpfe an  
Moskau ein  
liche Stand  
kommando  
neue Nid  
Frontabsch  
lung der  
chen. In  
sowjetische  
völlig übe  
digung des  
lich Trupps  
Gefahr ent  
geführt, da  
sei und jeh  
Straßen be  
gung mit d  
Kaukasus, I  
zeit keine  
In den  
deutschen C  
Beachtung  
tung aus S  
rischen Kre  
tine Heerlei  
über das S  
Eindfront.  
ne sährl  
um die off  
— in Wirt  
sei nicht nu  
Alliierten i  
eingetreten  
Straße, üb  
Mut in d  
werde, näm  
aus dem f  
material fe  
seiten auf  
baren S

Derzw  
Ne  
W. C  
nis, daß  
weder mög  
lastung der